

Thüringer Landtag - 5. Wahlperiode - 48. Sitzung - 23.03.2011

Abg. Siegesmund, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Aktuelle Stunde auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Thema: *"Frauen verdienen 100 Prozent - gleicher Lohn und gleiche Anerkennung nicht nur am Frauentag"*

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, das Datum des Equal Pay Day variiert von Jahr zu Jahr. Der Equal Pay Day markiert den Tag, bis zu dem Frauen länger arbeiten müssen, um das gleiche Gehalt zu bekommen wie Männer in der gleichen Position. Das heißt, erst am kommenden Freitag, also übermorgen, haben Frauen im Schnitt so viel verdient wie Männer in der gleichen Position. Das sind fast drei Monate mehr. Ich kann es ganz klar sagen, Frauen wollen gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Deswegen unterstützen mit einer Aktion den Equal Pay Day. Diese Lohnungleichheit kritisieren wir. Bereits zum vierten Mal markiert dieser Tag genau das, worüber wir heute reden, nämlich Öffentlichkeit herzustellen über die Tatsache, dass Frauen im Schnitt 23 Prozent weniger verdienen als Männer in gleichen Positionen.

Die Business and Professional Women haben vor vier Jahren diesen Tag initiiert und seitdem begehen wir ihn jährlich. Was hat sich geändert seitdem? Sehr wenig! Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Frauen liegt weiterhin rund 23 Prozent unter dem der Männer. Je älter im Übrigen die Beschäftigten sind, umso größer ist diese Lücke. Bei den Jüngeren zwischen 24 und 35 Jahren sind es gerade einmal 17 Prozent Lohnunterschied, bei den Älteren sind es fast 30 Prozent. Also Sie sehen, dass sich das in den höheren Altersgruppen sogar noch verstärkt, verschärft. Das ist ein Grund mehr, es erstens zu benennen und zweitens auch zu sagen, gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist wichtig. Es lohnt sich, sich dafür einzusetzen.

Der Frauenanteil auf der Führungsebene, auf der höheren Führungsebene in Unternehmen lag 2008 bei gerade 21 Prozent und bei Unternehmen, die über 200 Beschäftigte haben, lag die Zahl bei lächerlichen 9 Prozent.

Je größer Unternehmen, desto weniger Frauen sind auch Vorgesetzte. Ich nenne einmal ein Beispiel, wo es anders läuft und wo man sich des Equal Pay Days und dessen Bedeutung auch bewusst ist. Ein großes schwedisches Möbelhaus mit vier großen Buchstaben hat

diese Woche nicht nur eine besondere Aktion, nämlich 23 Prozent weniger für alles, was Frauen dort erwerben, sondern, vielleicht liegt das z.B. daran, dass in der Führungsebene, von der ich sprach, eine Frau sitzt.

Frauen benennen es, zeigen auf, wo das Problem liegt und machen drittens auch einen Vorschlag. Ich hoffe aber nicht, dass der Grund ist, warum heute der oder die eine Abgeordnete nicht dem Plenum beiwohnt. Wir wissen, dass Frauen im Schnitt höhere und vor allen Dingen bessere schulische Bildungsabschlüsse erreichen als Männer.

Deswegen stellt sich immer wieder die Frage: Woran liegt es? Die zweite Frage ist: Wie kann Politik darauf reagieren? Es geht darum, dass es auch auf Bundesebene inzwischen Initiativen gibt, die wir sicherlich in Thüringen genauso gut diskutieren können. Es gibt den Bericht einer Sachverständigenkommission, der ganz eindeutig sagt:

Erstens: Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse dürfen nicht mehr gefördert werden, Individualbesteuerung und Mindestlöhne müssen eingeführt werden.

Zweitens: Die Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern muss beseitigt werden, z.B. indem bei der Vergabe öffentlicher Aufträge Maßnahmen zur Gleichstellung im Unternehmen berücksichtigt werden. Dann sprechen wir - drittens - über eine Quote für Aufsichtsräte; das haben wir auch schon getan.

Wenn Sie dieses alles in ein Paket gießen plus die Frage einer guten Infrastruktur für Betreuung, weil wir Familienbetreuung und eine gute Infrastruktur brauchen, damit das funktioniert, und weil ganz oft die Familienarbeit nach wie vor bei Frauen liegt, dann kommen wir dem Ganzen auch ein Stück näher. Ich bin mir sicher, dass in der Aussprache nachher jemand hier nach vorn kommen wird und sagen wird, aber in Thüringen ist ja alles gar nicht so schlimm, das betrifft ja viel weniger. Da haben Sie völlig recht, das statistische Moment der 23 Prozent trifft auf Thüringen nicht zu, es sind hier weniger. Aber das hat auch seinen Grund und es ist kein Grund, auf den wir stolz sein können. Thüringen ist Niedriglohnland Nummer 1, das ist nicht mehr viel Marge nach oben, um den Frauen zusätzlich etwas abzuzwacken.

Deswegen, ich betone es noch einmal, wir wollen für die gleiche Verantwortung den gleichen Lohn. Ich ermuntere alle Abgeordneten, bei unserer Aktion, die wir am Freitag hier vor dem Landtag durchführen, bei einer Unterschriftensammlung mit dabei zu sein und auch zu zeigen, dass Sie genau das unterstützen. Vielen Dank.